

Still ruht der See

Blualgen führen zu weniger Übernachtungen in Jugendherberge – Campingplätze nicht betroffen

VON MARC HOSCHIED

Seit Ende Juli ist das Baden im Stausee wegen einer Blualgenplage untersagt. Das Verbot bleibt nicht ohne Folgen für den Tourismus in der Region, ist der See doch ein Anziehungspunkt. Doch nicht jeder Besucher lässt sich von den Algen den Urlaub vermiesen.

Die Sonne brennt unbarmherzig vom Himmel herunter, die Temperatur übersteigt bei Weitem die Marke von 30 Grad. Da kommt eine Abkühlung im Stausee gerade recht. Das dachte in diesem Sommer wohl so mancher – wenn das Schwimmen in dem Gewässer denn erlaubt gewesen wäre.

Seit Ende Juli ist der Stausee wegen eines Blualgenbefalls für die Öffentlichkeit gesperrt. Für einheimische Badegäste eine wohl nur ärgerliche Tatsache, für Touristen kann es jedoch durchaus ein Grund sein, die geplante Reise ins Großherzogtum abzusagen.

Alternative Freizeitaktivitäten für Angereiste

Dies bekam vor allem die direkt am Stausee befindliche Jugendherberge in Lultzhausen zu spüren. Laut Martine Backendorf, Koordinatorin für Animation und Kommunikation des Verbandes der luxemburgischen Jugendherbergen, sank die Zahl der Übernachtungen im Monat August nämlich von 1 962 Gästen in 2017 auf 1 221 in diesem Jahr. Dieser massive Rückgang wird allerdings etwas durch die Tatsache relativiert, dass es sich bei der letztjährigen Marke um einen Allzeiterkord handelt. Doch auch im Vergleich zum Jahr 2016 gab es einen beachtlichen Rückgang von 379 Übernachtungen.

Im August gab es 180 kurzfristige Stornierungen, die jedoch nicht alle auf den Blualgenbefall zurückzuführen sind. Vor allem Familien und Einzelpersonen sagten ihre Reservierung ab. Größere Gruppen hingegen sind oft weniger flexibel, da es für sie schwieriger ist, auf die Schnelle eine Alternative zu finden.

Diesen Gruppen wurden daher in diesem Sommer verschiedene Alternativen angeboten, von Teambuildingaktivitäten über



Der Stausee ist nicht nur bei Einheimischen äußerst beliebt, sondern in den Sommermonaten auch ein echter Touristenmagnet. Der Blualgenbefall ist für Teile der lokalen Fremdenverkehrsbranche daher ein nicht zu unterschätzendes Problem.

(FOTO: PIERRE MAYGÉ)

Schnitzeljagden bis hin zur Besichtigung nahe gelegener Sehenswürdigkeiten.

Neben der Jugendherberge bekam vor allem ein neues Projekt des Naturparks Obersauer das Ausbleiben der Touristen zu spüren. In diesem Sommer wurde nämlich erstmals ein Food Truck an den Wochenenden auf das Fuussefeld bei Insborn gestellt, um hungrige Badegäste direkt vor Ort bewirten zu können. Aufgrund der geringen Nachfrage wurde das Experiment jedoch bereits nach einem guten Monat Anfang September gestoppt.

Ganz anders stellt sich die Lage bei der Mehrheit der lokalen Campingbetriebe dar. Diese freuen sich

laut eigener Aussage nämlich über eine höhere Zahl an Übernachtungen als in den Vorjahren. Dass sich deren Besucher durch die Blualgen nicht von ihrer Anreise haben abhalten lassen, liegt wohl in erster Linie daran, dass es sich bei ihnen oft um langjährige Besucher handelt. Hinzu kommt das im Vergleich zu den Besuchern der Jugendherberge höhere Durchschnittsalter der Gäste.

Auch die Campingplatzbetreiber haben ihren Gästen eine Reihe an alternativen Freizeitaktivitäten angeboten. Beim Campingplatz Im Aal in Esch/Sauer verwies man beispielsweise jene, die unbedingt schwimmen gehen wollten, an das Freizeitbad in Hosingen, so

Betreiberin Silvia Kirchens. Der Campingplatz Fuussekaul befindet sich gleich selbst in direkter Nachbarschaft eines großen Freizeitzentrums, daher war es für die Betreiber ein Leichtes, ihren Gästen trotz Badeverbots im Stausee ein abwechslungsreiches Freizeitprogramm anzubieten.

Gewässer bleibt auch weiterhin gesperrt

Die Sperrung des Stausees dauert, ebenso wie die des Sees in Weiswampach, auch zu diesem Zeitpunkt weiter an. Beim Wasserwirtschaftsamt geht man davon aus, dass sich an dieser Situation wohl erst Ende Oktober oder Anfang November etwas ändern wird.

Der Grund für den Blualgenbefall ist meist sehr schwierig zu bestimmen, da mehrere Faktoren dafür verantwortlich sein können. Vor allem das erstmalige Auftreten des Phänomens in Weiswampach bereitet den zuständigen Behörden Kopfzerbrechen.

Zudem war man eigentlich davon ausgegangen, dass die Baggerweiher in Remerschen ebenfalls betroffen sein würden, was sich allerdings glücklicherweise nicht bewahrheitete.

Die zuständige Behörde warnt ausdrücklich davor, die von Blualgen ausgehende Gefahr zu unterschätzen. Der Kontakt mit ihnen kann von eher oberflächlichen Verletzungen an der Haut bis zu bleibenden Leberschäden führen. Auch das zentrale Nervensystem kann in Mitleidenschaft gezogen werden.

Vortragsabend

Heute Abend findet um 19 Uhr im Gemeindesaal neben der Kirche in Baschleiden eine Informationsveranstaltung zum Thema Blualgen statt. Dr. Christian Penny, Forscher auf dem Gebiet der Umwelt- und Mikrobiologie mit Schwerpunkt auf Wassersicherheit am Luxembourg Institute for Science and Technology, erläutert unter anderem die Gründe für das Auftreten der Blualgen. Außerdem geht er auf die möglichen Gefahren des Phänomens ein. Organisiert wird der Abend vom Naturpark Obersauer. Der Eintritt ist frei.